

rechten, mal auf der linken Seite liegen. Dennoch: Die Fahrt ist ein Erlebnis der besonderen Art.

**16.30 Uhr:** Besuch des von dem US-Architekten Peter Eisenmann erbauten Denkmals für die ermordeten Juden Europas, ein aus 2.700 Granitquadern bestehendes Feld mit einem unterirdischen Informationszentrum. Aus Zeitgründen bleiben wir oberirdisch.

**18.00 Uhr:** Die Krönung des Tages:



Abendessen im Hotel. Diesmal werden wir mit einem Buffet verwöhnt, an dem aber auch gar nichts auszusetzen ist. Alles schmeckte vorzüglich, und vor allen Dingen können sich auch gute Esser satt essen. Ein Lob an die Küche!

**08.07.06**

Unser letzter Tag in Berlin ist angebrochen. Gegen **9.00 Uhr** werden die Koffer im Bus verladen. Eine letzte Besichtigung folgt, und zwar das von dem Architekten Daniel Libeskind entworfene Gebäude des Jüdischen Museums, dessen Grundriss einen zerbrochenen Davidstern darstellt. Das jüdische Leben während der letzten 2.000 Jahre wird hier dokumentiert. Die Räume muten ziemlich düster an, und wegen der schrägen Fußböden und Wände empfindet man hin und wieder leichte Schwindelgefühle. Aber eine hochinteressante Ausstellung!

**12.30 Uhr** ganz in der Nähe: Mittagessen im türkischen Restaurant „Yildiz“. Endlich wieder Hähnchengulasch ... mit Salat und Reis. Wir müssen in Berlin die Woche des Hahns erwischt haben.

Nach dem Mittagessen geht's zum Checkpoint Charlie und zu den Galeries Lafayette. Welch erlesene Eleganz in diesem exquisiten Kaufhaus! Hier könnten wir uns stundenlang aufhalten, im Souterrain ein Schlemmerhäppchen, den korsischen Käse mit Steinofenbrot und ein gutes Glas Rotwein! Es reicht aber gerade zu einem Espresso und einem Crémant de la Loire und ab geht's zum neuen Hauptbahnhof Berlins. Es ist ein außergewöhnlicher gläserner Gebäudekomplex, der von dem Architekten Meinhard von Gerkan entworfen und auf dem Gelände des ehemaligen Lehrter Bahnhofs erbaut wurde. Der größte Bahnhof Europas! Pünktlich zur Fußballweltmeisterschaft wurde er am 28. Mai in Betrieb genommen worden. Aus den Zügen quellen die Fußballfans aus aller Herren Länder, bepackt mit Ruck- und Schlafsäcken, die am darauf folgenden Sonntag live das Endspiel Frankreich/Italien erleben wollen. Man möchte gerade mitgehen.

Berlin ist mehr als eine Reise wert, vor allem, wenn man wie ich, nach zwanzig Jahren diese neue Stadt erleben darf! Dankeschön, liebe Astrid, Dankeschön liebe Frau Thimm und Dankeschön allen, die es möglich gemacht haben, uns Berlin auf eine solch interessante und faszinierende Weise vorzustellen.

**Verantwortlich**

Willi Kräuter  
Schützenhausweg 32  
66538 Neunkirchen  
Tel.: 91 93 04  
Email: w.kraeuter@spd-saar.de

Auflage: 1.200/Eigendruck



**Sonderausgabe**

# Der Bliesbote

Zeitung des SPD-Ortsvereins Neunkirchen-Zoo

Ausgabe 93 - August 2006

[www.spd-zoo.de](http://www.spd-zoo.de)

## Eine Reise nach Berlin ...

von Mariette Willnat/Willi Kräuter

Bundestagsmitglieder können zweimal im Jahr 50 Personen für vier Tage nach Berlin einladen. Astrid Klug, MdB, (Parlamentarische Staatssekretärin im Bundesministerium für Umwelt-, Naturschutz und Reaktorsicherheit) hat mich für den 5. bis 8. Juli 2006 eingeladen. Und so war's gelaufen:

**05.07.06:**

**7.09 Uhr:** Abfahrt Homburg mit dem ICE über Mannheim nach Berlin, wo wir von Silvio mit seinem Bus erwartet werden. Den Weg ins Hotel nutzt unsere Führerin Helga Thimm für eine erste kleine Stadtführung. Sie kommt vom Bundespresseamt, erweist sich nicht nur als kompetent, sondern auch als sehr umgänglich. Es geht vorbei an der Siegessäule und der Fanmeile, wo sich schon zahlreiche Fußballfreunde eingefunden haben, denn am



Abend soll dort das WM-Halbfinalspiel Portugal/Frankreich aus München übertragen werden.

Wir kommen im Relixa, dem 4-Sterne-Hotel Stuttgarter Hof in der Anhalter Straße an. Tolle Atmosphäre. Nach dem Einchecken geht es gegen **16.30 Uhr** ins Willy-Brandt-Haus, der SPD-Parteizentrale in der Wilhelmstraße. Im Innenhof des Gebäudes steht eine überlebensgroße Bronze-Skulptur von Willy Brandt, von dem bekannten Künstler Rainer Fetting geschaffen, die etwas unheimlich anmutet. Geschmackssache! Drumherum ist anlässlich der derzeitigen Fußballweltmeisterschaft die Ausstellung „Faszination Fußball“ zu sehen.



Wir sehen einen Film über die Geschichte der SPD. Danach eine Aufklärung über die Arbeit der Partei, Internetauftritt und Programmarbeit: Seit dem Berliner Programm von 1989 hat sich einiges getan:

Mauerfall und Zusammenbruch des Ostblocks, Mitgliederschwund von 950.000 (1980) auf 550.000 (2005). Wir diskutieren heftig über Ursache und Glaubwürdigkeit von Poltik.

**18.00 Uhr:** Wir sitzen in „bo´s Bistro“ im Willy-Brandt-Haus beim Abendessen zusammen: Es gibt Hähnchenbrust mit Kartoffeln und Gemüse. Astrid Klug begrüßt uns und erläutert das Programm.

Zurück im Hotel gehen einige am Abend gerade mal zehn Minuten Fußweg zum Potsdamer Platz mit der futuristischen Architektur des Sony-Centers und weiteren hochmodernen Neubauten. Kinos, Restaurants, Shops, die „Arkaden“, eine dreigeschossige Ladenpassage mit Boutiquen, die anlässlich der WM bis 24.00 Uhr geöffnet sind, befinden sich dort ebenso wie ein Theater, die Spielbank, Schlemmerlokale und das berühmte „Cafè e Gelato“, wo es angeblich das beste Eis der ganzen Stadt gibt. Die anderen bleiben an der Hotelbar sitzen und genehmigen sich eine Berliner Weiße oder ein Glas Radeberger Bier als Abendtrunk.

#### **06.07.06:**

Bernd Krüger vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung informiert uns bereits um **9.00 Uhr** mit einem Film über die Notstände der Entwicklungsländer wie Lateinamerika, Asien, Afrika, über den Kampf gegen Kinderarbeit, Kindersterblichkeit und die fehlenden Medikamente für Aids-Infizierte. Die schlimmste Seuche, so der Film, sei jedoch der Krieg. Ohne Frieden sei keine Entwicklung möglich. Terrorismus könne erst beseitigt werden, wenn die Lebensbedingungen besser würden. Dafür betreibt die Bundesregierung Entwicklungshilfe in Höhe von gegenwärtig 4 Mrd. • jährlich, etwa für Schulen in Afghanistan, die dort bislang Frauen verwehrt waren! Entwicklungshilfe fördert die ei-

genständige Entwicklung der Menschen vor Ort, baut aber auch Wirtschaftsbeziehungen zu Deutschland auf. Sie fließt selten cash, meist handelt es sich um technische Unterstützung, Materialhilfen z.B. für Wasser, Bodennutzung, Infrastrukturleistungen. Wichtig dabei sind Verwendungskontrolle und Koordination der Projekte.



Anschließend gibt es Kritik an Waffen- und Munitionslieferungen in arme Länder. Das widerspreche der Entwicklungshilfe. Dem entgegnet Krüger, dass den Ländern auch das Recht auf Selbstverteidigung zugestanden werden müsse. Eine begrenzte Förderung der öffentlichen Sicherheit gehört zum Aufbau eines Staatswesens.

Wir spazieren anschließend über den Potsdamer Platz zum Reichstagsgebäude, wo um **11.30 Uhr** ein Foto-Termin angesetzt ist. Eine Stunde später stehen wir im Plenarsaal des beeindruckend renovierten Reichstagsgebäudes, wo wir von Frau Gaby über die Aufgaben der Parlamentsmitglieder aufgeklärt werden. Die weitere Führung durch das Gebäude übernimmt Nina Amelung, eine Mitarbeiterin von Astrid Klug, die selbst gegen 14.00 Uhr im großen Sitzungssaal der SPD zu uns stößt. Der Aufstieg auf die riesige Glaskuppel ist für viele angesichts der hochsommerlichen Temperaturen von fünfzig Grad denn doch zu schweißtreibend. Aber gigantisch, dieses Bauwerk.

**14.30 Uhr:** Es gibt endlich Mittagessen: panierte mit Schafskäse gefüllte Hühnerbrust.

**15.15 Uhr:** Astrid Klug ist wieder da und will über den Umweltschutz informieren. Aber uns ist nicht so nach schwerer Kost. Also erzählt Astrid über ihr Leben als Umweltschutz-Beauftragte auf internationalem Parkett. Kürzlich war sie in der chinesischen Stadt Shanghai und wird demnächst auch nach Peking reisen. Schließlich ist man überall in der Welt an unserem Umwelt-Know-How interessiert. Irgendwie kommt's dann doch zur Diskussion, aber zum Thema Ganztagschulen. Warum gibt es in Rheinland-Pfalz kostenlose Ganztagschulen, im Saarland aber kostenpflichtige? Rheinland-Pfalz gibt für sein Ganztagschulprogramm pro Kopf das 10fache dessen auf, was das Saarland aufwendet!

Bis zum Beginn der Schifffahrt auf der



Spree um **18.30 Uhr** machen wir einen kleinen Stadtbummel ... im seit 1907 bestehenden „Kaufhaus des Westens“ (KDW). Es ist eines der schönsten und am besten sortierten Kaufhäuser der Welt. Die Zeit reicht gerade aus, um mit dem gläsernen Fahrstuhl in die Lebensmittelabteilung im sechsten Stock zu fahren, sich dort schnell mal umzusehen und die angebotenen Köstlichkeiten zu bestaunen.

Auf dem Schiff zur Rundfahrt auf der Spree kommt es wie es kommen musste. Das Abendessen: bunter Spaghetti-Teller ... mit geschnetztem Huhn! Dazu eine Stimme vom Nebentisch: „Isch hann mir ewe dehemm for de Sonndaach e großer Rollbroode bestellt!“ Nach dem Essen setzen sich viele auf das Deck, um die fantastische Aussicht auf die Umgebung zu genießen, vorbei an den weltberühmten, architektonisch interessanten Bauten dieser Stadt und unter unzähligen Brücken hindurch. Berlin soll ja mehr Brücken als Venedig haben. Diese Fahrt ist wunderschön.

#### **07.07.06:**

**10.00 Uhr:** Für ihren ersten Vortrag macht das Claudia Koll vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit sehr ansprechend: Sie spricht zur nachhaltigen Entwicklung des Umwelt- und Katastrophenschutzes seit 1986 - nach dem Reaktorunfall in Tschernobyl - über die Entwicklung von Bevölkerungswachstum, Überlebensfähigkeit auf unserem Planeten, Klima, Energie, Reaktorsicherheit, Strahlenschutz, Naturschutz, Wasser, Abfall, Emissionsschutz, Gesundheit usw. Kurzum: Wenn alle Menschen auf der Erde unseren Lebensstandard hätten, bräuchten wir 2,6 Erden!

**12.00 Uhr:** Es geht „Zum Paddenwirt“ an der Nikolai-Kirche. Zur Abwechslung gibt es ausnahmsweise mal kein Hähnchen, sondern Gulasch mit Klößen und Rotkohl! ... mit anschließendem Verdauungsrundgang um die Nikolai-Kirche und ihren kleinen Andenkenläden.

**13.30 Uhr:** Dreistündige Stadtrundfahrt in Berlin-Mitte unter der gekonnten Führung von Rita Schönbeck, einer charmannten Dame in dezentem knautsch-plissiertem Sommerkleid. Etwas anstrengend ist allerdings das Hin und Her, da die gezeigten Gebäude und Szenerien mal auf der